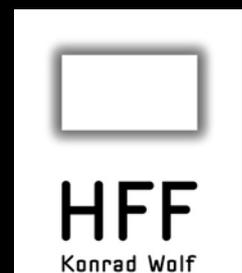


Erlebnisraum Kino



Symposium
15./16. Mai 2014



Eine Gemeinschaftsveranstaltung
des Einstein Forums
und der
Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“

Konzeption:

Chris Wahl, Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“
Rüdiger Zill, Einstein Forum

Tagungsort:

Einstein Forum

Am Neuen Markt 7

14467 Potsdam

Tel.: 0331 271 78 0

Fax: 0331 271 78 27

<http://www.einsteinforum.de>

einsteinforum@einsteinforum.de

Das Kino ist mehr als ein Ort des Sehens; es ist ein Raum für Erlebnisse, die mit sensorischen, ästhetischen oder emotionalen Erfahrungen sowie mit Erinnerungen und Phantasien verschiedenster Art zu tun haben. Inzwischen ist aber das Vorstadtkino durch Multiplexpaläste ersetzt worden und das Zelluloid durch digitale Projektionen. Darüber hinaus sind die Bilder des Films auch in andere Medien ausgewandert. All das provoziert die Frage, was vom Erlebnisraum Kino im 21. Jahrhundert übrig bleiben wird und was sich vielleicht heute schon verändert hat.

Die Teilnehmer und ihre Beiträge

Jan Distelmeyer

Immerse yourself!

Heimkino, Second Screen und die Dringlichkeit der Flexibilisierung

Mit der Entwicklung der DVD und der Blu-ray antwortete die längst in weiter gefasste Konzerne integrierte Filmindustrie vor allem auf zwei miteinander verbundene Dringlichkeiten: die der Digitalisierung und der Flexibilisierung. Damit gingen Veränderungen hinsichtlich der Fragen einher, was wir Film nennen und wie wir ihm begegnen und ihn nutzen. Der nun mit Second Screen Apps annoncierte nächste Schritt des Home Entertainment bedeutet vor diesem Hintergrund sowohl Zuspitzung und Reform als auch Beharrlichkeit.

Jan Distelmeyer, geboren 1969, ist Professor für Mediengeschichte und –theorie im Kooperationsstudiengang Europäische Medienwissenschaft der Fachhochschule Potsdam und der Universität Potsdam. Ausgewählte Publikationen: *Tonfilmfrieden / Tonfilmkrieg. Die Geschichte der Tobis vom Technik-Syndikat zum Staatskonzern* (Hg. 2003); *Autor – Macht – Geschichte. Oliver Stone, seine Filme und die Werkgeschichtsschreibung* (2005); *Babylon in FilmEuropa. Mehrsprachenversionen der 1930er Jahre* (Hg. 2006); *Game Over?! Perspektiven des Computerspiels* (Mit-Hg. 2008); *Raumdeutung. Zur Wiederkehr des 3D-Films* (Mit-Hg. 2012); *Das flexible Kino. Ästhetik und Dispositiv der DVD & Blu-ray* (2012); *Katastrophe und Kapitalismus. Phantasien des Untergangs* (2013).

Volker Gerling

Bilder lernen laufen, indem man sie herumträgt

Mit einem Bauchladen, auf dem sechs seiner fotografischen Daumenkinos liegen, geht Volker Gerling regelmäßig auf Wanderschaft. Er reist zu Fuß und zeigt seine Daumenkinos den Leuten am Straßenrand und über den Gartenzaun, besucht Dorffeste und führt seine Bilder abends in Kneipen vor. Aus einigen der vielen Begegnungen entstehen neue Daumenkinos, die Volker Gerling unter einer Kamera blättert und auf die Leinwand projiziert. So entsteht großes Daumenkino-Kino, begleitet von poetischen Geschichten seiner Wanderschaften. In Gerlings magischen Porträt- und Momentstudien, die er mit einfachsten Mitteln in den Raum wirft, entsteht eine leichtfüßige und gleichzeitig tiefsinnige Reflexion über die Flüchtigkeit des Moments und die Bedeutung der menschlichen Begegnung.

Volker Gerling, geboren 1968, 100 Jahre nachdem in England das Daumenkino patentiert wurde. Studium an der Filmhochschule „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Seit 1998 Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Fotografie und Film. Seit 2001 Ausstellungen, Performances und Vorträge im In- und Ausland. Volker Gerling lebt in Berlin. Weitere Informationen unter www.daumenkinographie.de.

Malte Hagener

Der Mythos vom *Expanded Cinema*

Vor dem Hintergrund der heutigen Restrukturierung des Kinos im Zeichen digitaler Vernetzung zeigt ein Blick in die Geschichte, dass der Film schon immer (ökonomisch, ästhetisch, institutionell) weniger stabil war als bislang angenommen wurde. Im Rückblick auf die stetig wiederkehrenden Versuche, den herkömmlichen Rahmen zu sprengen, soll es zum einen um die Rekonstruktion einiger dieser Praktiken und Diskurse gehen, andererseits (wie im Titel annonciert) entlang der Relektüre von André Bazin und Gene Youngblood um die konzeptuelle Frage, was das Kino ist beziehungsweise sein könnte.

Malte Hagener, geb. 1971, ist Professor für Medienwissenschaft, insbesondere Geschichte, Theorie und Ästhetik des Films, an der Philipps-Universität Marburg. Ausgewählte Veröffentlichungen: *Film. An International Bibliography* (Mit-Hg. 2002); *Die Spur durch den Spiegel. Der Film in der Kultur der Moderne* (Mit-Hg. 2004); *Cinephilia. Movies, Love and Memory* (Mit-Hg. 2005); *Filmtheorie zur Einführung* (Mit-Hg. 2007); *Moving Forward, Looking Back. The European Avant-garde and the Invention of Film Culture, 1919–1939* (2007).

Julian Hanich

Der Publikumseffekt

Über den Einfluss anderer Zuschauer auf die Filmwahrnehmung

Wer Filme ansieht, ist häufig von anderen Menschen umgeben. Das galt lange Zeit vor allem für das Kino, traf aber oft auch auf den Fernsehkonsum im Wohnzimmer zu. Seit der Einführung portabler Bildschirmtechnologien sind Filmzuschauer nun beinahe überall anzutreffen: am Flughafen, in der U-Bahn, im Wartezimmer beim Arzt... Auch dort sind sie meist nicht alleine. In der Filmwissenschaft blieb lange unbeachtet, welcher wichtigen Einfluss die Anwesenheit anderer Personen auf die Filmwahrnehmung nehmen kann. Die direkte Ko-Präsenz kann sich verstärkend oder hemmend auswirken, insbesondere wenn Emotionen und Affekte vom Film intendiert werden. In seinem Vortrag möchte Julian Hanich einige Unterscheidungen anbieten, die für die Theoretisierung dieses „Publikumseffekts“ hilfreich sein könnten. Dabei werde ich unter anderem auf Unterschiede zwischen Kinotypen, technologischen Einflüssen, Genres, institutionellen Rahmungen und sozialen Faktoren eingehen. Der Vortrag versteht sich als Beitrag zu einer Phänomenologie des Publikumseffekts.

Julian Hanich, geb. 1975, ist Assistant Professor of Film Studies an der Universität Groningen. Ausgewählte Publikationen: *Cinematic Emotion in Horror Films and Thrillers. The Aesthetic Paradox of Pleasurable Fear* (2010); *Auslassen, Andeuten, Auffüllen. Der Film und die Imagination des Zuschauers* (Mit-Hg. 2012).

Michaela Ott

Das Kino – ein Symptom der Moderne?

Das Kino als Symptom der Moderne zu lesen bedeutet hier: seine Selbstnobilisierung als medienspezifisches Dispositiv zwischen Theater- und Galerieraum, als Experimentierfeld, Kompromissformel und ästhetische Norm nachzuzeichnen; sein besonderes und differentielles Affizierungs- und Wahrnehmungsangebot, seine ästhetische Potenz und Soziotherapeutik der Filterung, Verzauberung und Bannung von Realität herauszustellen; seine technologisch-ökonomisch-ästhetische Wandelbarkeit zu skizzieren und Möglichkeiten seines Weiterlebens anzudeuten.

Michaela Ott ist Professorin für ästhetische Theorien an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg; sie ist Philosophin, Filmwissenschaftlerin und Übersetzerin. Ausgewählte Veröffentlichungen: *Vom Mimen zum Nomaden. Lektüren des Literarischen im Werk von Gilles Deleuze* (1998); *Denken des Raums in Zeiten der Globalisierung* (2005); *Deleuze. Zur Einführung* (2005); u.a. *Hollywood. Phantasma/Symbolische Ordnung in Zeiten des Blockbuster-Films* (2006); *Kunst und Wissenschaft* (Mit-Hg. 2007); *Affizierung. Zu einer ästhetisch-epistemischen Figur* (2010).

Sachiko Schmidt

Kino in Bewegung. Auf Landpartie mit dem Filmmuseum Potsdam

Durch eine Gebäudesanierung zur Spielunterbrechung gezwungen, machte sich das Filmmuseum Potsdam 2013 auf, die regionale Filmgeschichte des Umlands zu erkunden. Unterstützt durch lokale Institutionen, Vereine und Personen wurden dafür vorübergehend Dorfkirchen, ehemalige Gutsschlösser und Gaststätten, ein Öko-Kindergarten, das Gerätehaus einer Freiwilligen Feuerwehr und mehrere Badewiesen zum Erlebnis- und Erinnerungsort Kino umfunktio- niert.

Sachiko Schmidt ist Mitarbeiter des Filmmuseums Potsdam und dort verantwortlich für die Programmgestaltung.

Bernd Sobolla

Auf der anderen Seite der Leinwand oder Wie ein Kino hundert Jahre alt werden kann

Das Kino ist verwinkelt, und die Säle sind klein. Genau genommen ist es ein Wunder, dass das Movimiento in Berlin-Kreuzberg überhaupt noch existiert: Das älteste Filmtheater Deutschlands hat zwei Kriege überstanden, Mauerbau und Kinokrise, Mauerfall und Multiplexboom. Vielleicht ist es ja so, wie es ein Zeitzeuge ausdrückt: „Das war mehr ein Lebensgefühl als ein Kino“. Bernd Sobolla machte sich auf, diesem Lebensgefühl nachzuspüren. Herausgekommen ist dabei der Dokumentarfilm „Auf der anderen Seite der Leinwand – 100 Jahre Movimiento“, der 2010 auf der Berlinale lief. In seinem Vortrag wird er über seine Recherche-Erfahrungen sprechen, darüber, was wir von den ehemaligen Kinomachern lernen können und was den Erlebnisraum Kino vielleicht auch in Zukunft attraktiv machen wird.

Bernd Sobolla, geb. 1962, hat 1989 begonnen, als Journalist zu arbeiten und ist seit 1994 als freier Filmjournalist unter anderem für Deutschlandradio Kultur, Deutschlandfunk und die Deutsche Welle tätig. Gemeinsam mit Peter Zimmermann realisierte er 2005 seinen Debütkurzfilm THE MAGIC BALL. Er ist der Regisseur des Dokumentarfilms AUF DER ANDEREN SEITE DER LEINWAND – 100 JAHRE MOVIMENTO über das legendäre Berliner Programm kino in Kreuzberg.

Jeanette Toussaint

Vom Biophon-Theater zum UCI

Die Geschichte der Potsdamer Kinos

Jeanette Toussaint zeichnet in ihrem Vortrag die Entwicklung der Potsdamer Kinolandschaft vom ersten Boom um 1910 bis in die Gegenwart nach. Dabei fragt sie auch nach den Kriterien, die zeitgenössische Berichterstatter erwähnenswert fanden, um einem potenziellen Publikum das Kino als Ort des Erlebens mit allen Sinnen nahe zu bringen.

Jeanette Toussaint, geb. 1964, ist ausgebildete Gärtnerin und Floristin und hat in Berlin Europäische Ethnologie, Soziologie und Gender Studies studiert. Sie arbeitet als freiberufliche Ethnologin in Potsdam und war als wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Ausstellungs- und Forschungsprojekten beteiligt. Zur Zeit arbeitet sie an einer Geschichte Potsdamer Kinos. Ausgewählte Veröffentlichungen: *Zwischen Tradition und Eigensinn. Lebenswege Potsdamer Frauen vom 18. bis 20. Jahrhundert* (2009); *Ich bin für Potsdam das rote Tuch. Anni von Gottberg und die Bekennende Kirche* (2011).

Christiane Voss

Die Positionierung des Zuschauers im und durch Kino

Christiane Voss ist Professorin für Philosophie audiovisueller Medien an der Bauhaus-Universität Weimar. Ausgewählte Publikationen: *Narrative Emotionen. Eine Untersuchung über Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Emotionstheorien* (2004); *Der Leihkörper. Erkenntnis und Ästhetik der Illusion* (2013); *Zwischen Ding und Zeichen. Zur ästhetischen Erfahrung in der Kunst* (Mit-Hg. 2006); *... kraft der Illusion* (Mit-Hg. 2006); „*Es ist, als ob*“. *Fiktionalität in Philosophie, Film- und Medienwissenschaft* (Mit-Hg. 2009); *Die Mimesis und ihre Künste* (Mit-Hg. 2010); *Jetzt und dann. Zeiterfahrung in Film, Literatur und Philosophie* (Mit-Hg. 2010); *Körper des Denkens. Neue Positionen der Medienphilosophie* (Mit-Hg. 2013). Sie führte zusammen mit Katja Dringenberg Regie bei den Dokumentarfilmen *ICH DICH AUCH* (2003) und *ENDLICH* (2011).

Andreas Wildfang

Arthouse on Demand

Vom Programm- zum Onlinekino

Die Berliner Firma EYZ Media GmbH positioniert ihre Video-on-Demand-Plattform realeyz.tv mit dem Claim „Arthouse-on-Demand“. EYZ Media in Person von Geschäftsführer Andreas Wildfang kommt aus dem Programmkinobetrieb und Filmverleih. Sein Vortrag behandelt die Frage, was das digitale Kinogeschäft vom analogen lernen kann – und umgekehrt.

Andreas Wildfang gehörte in den 1980er Jahren zur Super-8-Szene West-Berlins. Gemeinsam mit Partnern betrieb er in Kreuzberg das Kino Eiszeit. Zur 1994 gegründeten EYZ-Kinogruppe, die besonders im Independent-Bereich agierte, gehörten daneben auch das Central, das Xenon und das Freiluftkino. 2004 trennte man sich von den Kinos und verlagerte, nun als EYZ Media, das Geschäft in die Sektoren Kinofilmverleih sowie Festivalorganisation. 2009 ging die Video-on-Demand-Plattform realeyz.tv online, zunächst mit einem Schwerpunkt auf Dokumentarfilmen, inzwischen mit einem allgemeinen Arthouse-Angebot.

Programm

Donnerstag, 15. Mai 2014

14.00

Chris Wahl / Rüdiger Zill

Einführung

14.15 Kinogeschichte

Moderation: Michael Wedel

Jeanette Toussaint, Potsdam
*Vom Biophon-Theater zum UCI.
Die Geschichte der Potsdamer
Kinos*

Bernd Sobolla, Berlin

*Auf der anderen Seite der Leinwand
oder Wie ein Kino hundert
Jahre alt werden kann*

16.30 Kinophänomenologie

Moderation: Ursula von Keitz

Julian Hanich, Groningen
*Der Publikumseffekt. Über den
Einfluss anderer Zuschauer auf
die Filmwahrnehmung*

Christiane Voss, Weimar

*Die Positionierung des Zuschauers
im und durch Kino*

19.00 Abendveranstaltung

Volker Gerling, Berlin

*Bilder lernen laufen, indem man
sie herumträgt*

Freitag, 16. Mai 2014

10.00 Kinoästhetik

Moderation: Rüdiger Zill

Michaela Ott, Hamburg

*Das Kino – ein Symptom der
Moderne?*

Malte Hagener, Marburg

Der Mythos vom Expanded Cinema

12.30 Einwurf

Sachiko Schmidt, Potsdam

*Kino in Bewegung. Auf Landpartie
mit dem Filmmuseum Potsdam*

13.00 Nach dem Kino

Moderation: Chris Wahl

Andreas Wildfang, Berlin

*Arthouse on Demand. Vom Programm-
zum Onlinekino*

Jan Distelmeyer, Potsdam

*Immerse yourself! Heimkino,
Second Screen und die Dringlichkeit
der Flexibilisierung*